

SeelenLaute

Selbsthilfezeitung für seelische Gesundheit für Saar - Lor - Lux - RLP. Kritisch, unabhängig, anders!
Erscheint 6 x im Jahr – Spende hilft uns

SeelenLaute Nr. 26 / August 2017

Editorial & Outsider Art

Außenseiterkunst kann es! Kleine Korrektur zu SL 25: Die Kunstbiennale Venedig ist eine Ausstellung, keine Messe. Wir haben einen großen Vor-Ort-Bericht in dieser Ausgabe, verbunden mit einem (save the date!) Veranstaltungshinweis: 12. Oktober 2017, „Outsider Art. Kunst der Verrückten?“, langer Informations- und Kulturabend zur Außenseiterkunst von und mit Selbsthilfe SeelenWorte RLP und Kooperationspartnern, zu den Wochen der Seelischen Gesundheit in Trier. Mit vielen Referenten und Akteuren. Im Kulturzentrum TUFA Trier, Großer Saal, Wechselstraße 4-6, ab 18.00 Uhr. Mit Ausstellung, Referaten, Livemusik, Lyrik, Podium, Büchertisch. Eintritt frei! – Nach den Saarburger Selbsthilfetagen von August geht's am 2.9. in Saarbrücken (Bahnhofstraße) weiter: Selbsthilfe SeelenLaute ist mit Stand (ganztags) und einer Bühnenpräsenz beim GKV-Selbsthilfetag dabei. Die Oktober- und Novembertermine dann in SL 27 und neuen Flyern, in Kurzform schon auf bpe.online.de („Termine“). Die Redaktion

In bester Gesellschaft! – Die Außenseiter können es schon lange Judith Scott, Dan Miller, Luboš Plný: Outsider Art wertet Biennale Venedig 2017 auf

bks/at. Hermann Hesse weilte als Twen in Venedig, wo er 1901 die dortige Kunstbiennale, die älteste der Welt (seit 1895), besuchte. Ihn fesselten damals die modernen Italiener, während er ein Böcklinportrait als „krampfhaft steif“ empfand. – Alles andere als steif geht es derzeit in der Hauptausstellung der 57. Esposizione Internazionale d'Arte in den alten Werftgemäuern des Arsenale zu. Noch bis Ende November wird diese hier und am zweiten Standort unter dem Titel „Viva Arte Viva“ mit Werken von über 120 KünstlerInnen aus 51 Ländern bespielt. 103 Kunstschaffende sind auf der Venedig-Biennale 2017 erstmalig dabei.

Das deutsche Kunstmagazin „art“ schrieb 2013 von der „Biennale der Outsider“. Kurator Massimiliano Gioni zeigte damals impulssetzend Unetabliertes, wie die bizarre Malerei eines deutschen Friedrich Schröder-Sonnenstern oder James Castles' selbstgefertigte Puppen. Gute andere Kunst kam anerkannt dazu, welche sich meist nicht als solche versteht und ihre Schöpfer nicht als Künstler. Außenseiterkunst. Wie wohlthuend! Kein Separatismus der Kunst, kein elitäres Bewerten vom hohen Ross studierter Musen und



Kompetenzen. Andersherum: Inklusion pur! Das beflügelte die seit 1993 in New York bestehende Outsider Art Fair noch im gleichen Jahr zum Brückenschlag nach Europa, wo sich die Filialmesse OAF Paris dieses Jahr schon im fünften Jahr etabliert, mit bis zu sechsstelligen Verkaufspreisen. Mit den Werken der Unetablierten, denen es so gar nicht um Geld, oder Gier nach Bekanntheit geht.

Christine Macel vom Centre Pompidou aus Paris thematisiert in Venedig den Faktor Kunst in instabilen Zeiten sowie deren humanistischen Wert. Freilich geht dies hier besser als auf einer Verkaufsmesse wie etwa der Art Basel. Selbst dort und sogar auf der Art Cologne in Köln gab es die vergangenen Jahre Outsider Art-Ecken. Macel hat Outsider Art in Selbstverständlichkeit gleichberechtigt mit ins Boot genommen, unter anderem mit den US-Größen Judith Scott und der Neuentdeckung Dan Miller. Einzig die Kunst ist ausschlaggebend. Vermutlich hat sie beide an der Seine auf der Outsider Art-Messe gesehen, assistiert präsentiert vom kalifornischen Creative Growth Art Centre, einem der führenden und ältesten internationalen Galerie-Ateliers für self-taught US-Künstler mit (meist geistigen oder psychischen) Handicaps.

Einen Katzensprung weiter, in den Grünanlagen der Giardini, finden sich die 86 separierten, national kuratierten Länder-Pavillons teilnehmender Staaten. Hier geht's konservativer zu. Herausfordernde Extravaganz immerhin bei den Deutschen, mit der bizarren, vielleicht aber zu verkopft angelegten Faust-Performance einer Anne Imhof, in Theaterstil. Nochmals anders in der Unkonventionalität der österreichische Beitrag per senkrecht stehendem, als Aussichtsturm begehbarem LKW, mit Blick aufs - in weiterer Nähe tragische - Mittelmeer.

In der Auswahl und Präsentation der Exponate ist eine Einheit in Vielfalt gelungen. Wie in den zusammen gehörenden Kapiteln eines Buches - um im Bild der Kuratorin zu sprechen - ..

[Fortsetzung des Artikels auf S. 3](#)

Sichere Kunst in unsicheren Zeiten

Respekt gilt der couragierten jetzigen Biennale-Kuratorin, die auf Abstand zu den Auswüchsen des Kunstmarktes geht.

Bremer IRRTU(R)M

sl. Die aktuelle Ausgabe Nr. 28 der Zeitschrift „Irrturm“ hat im Buchformat auf 274 Seiten das Thema „geborgen – verborgen“. Die besondere Perspektive, die durch seelische Verletzung entsteht, findet hier ein Sprachrohr. Die Publikation ist seit 1988 Teil der Arbeit des Vereins „Initiative zur sozialen Rehabilitation“. Im jährlich erscheinenden Sammelband stellen Psychiatrie-Erfahrene ihre Sicht in Text und Bild, in belletristischer und künstlerischer Art, dar. Mitmachen erwünscht.



Für 3,50 € oder 5 € (Selbsteinschätzung) zzgl. Versand, bei: IRRTURM, Gröpelinger Heerstraße 246 A, 28237 Bremen

Zu Besuch im Paradies ..

Zwei Gugging-Künstlern live zuschauen

at. Im Juli ist das weltbekannte Outsider Art / Art Brut-Museum Gugging in Österreich zur Werkstatt der großen Gugging-Künstler Johann Garber und Karl Vondal geworden, die darin zwei Räume als öffentlich zugängliche Werkstatt bezogen haben. Bis zu einer Ausstellungsvernissage am 6. September und länger noch haben Museumsbesucher jetzt die Gelegenheit, den beiden Künstlern bei ihrer Arbeit zuzuschauen. Garber und Vondal verbindet im künstlerischen Werk die Beschworung des Paradiesischen, in verschiedener Bildersprache: Vondal arbeitet Elysien in Pastell heraus, während bei Garber erotische Fantasien und überbordende Fülle aus dem Werk sprechen. www.gugging.com

Platzangst bewältigen

sw. Zur Lösung dieses den Alltag einschränkenden Problems existieren mehrere Ansätze, wie z.B. ein an Ursachen orientierter psycho-analytischer. Hier aber beschreibt der Autor, Dr. der Psychologie, ein verhaltenstherapeutisches 7-Schritte-Selbsthilfeprogramm zur möglichen Bewältigung einer Platzangst.

Hans Morschitzky: Wenn Platzangst das Leben einengt. Agoraphobie bewältigen. Patmos Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern 2017, 213 S., ISBN 9783843609128, 17 €. Im Buchhandel und per Versand (z.B. www.antipsychiatrieverlag.de)

Wir sehnen uns nach Frieden und Vertrauen
Nach Wärme und nach Herzlichkeit
Darauf wollen wir ein Leben bauen
In Freude und Gemeinsamkeit.

Im Leben gehen wir oft gemeinsam
Auf langen steinigen Wegen
Doch gehst Du den dann einsam
Dann stehst Du oft im Regen.

Und suchst Du nach mehr Sonne
Nach Licht und Offenheit
Dann zeigt sich bald Begeisterung
Für Freude und Zufriedenheit.

Erster Kreativ-Selbsthilfetag für seelische Gesundheit im LK Merzig-Wadern Musische Workshops, Gesundheitswanderung, Infostand und Café SeelenLaute



at/sl. Der erste Kreativ-Selbsthilfetag für seelische Gesundheit im Landkreis Merzig-Wadern konnte von Veranstalter Selbsthilfe SeelenLaute Merzig-Wadern mit aktiven Alternativen am Samstag, 20. Mai 2017 in Losheim am See in den Mehrzweckräumen des Praxishauses Dr. Doenges erfolgreich durchgeführt werden. Gut zwanzig Teilnehmende - womit die Seminare voll besetzt waren - von Saar und Mosel (Saarbrücken bis Trier) nutzten die Mitmach-Angebote der Workshops „Harfe für die Seele“ (mit Dozent Matthias Weber, unser Bild) und „Abstrakt malen – hilft. Rund ums ROTe“ (mit Gangolf Peitz und Co-Referent Patric Ludwig) sowie die geführte meditative Gesundheitswanderung am Stausee.

Zuspruch fanden ebenso das an diesem Tag dort eingerichtete Selbsthilfe-Café SeelenLaute und der Informations- und Literaturstand im Vorraum, für Gespäche, Begegnung, Erfahrungsaustausch und Wissenserweiterung. Als besonderer Gast konnte ein Mitarbeiter des französisch-deutschen Künstler- und Begegnungshauses „Campus Vivendi“ (des Maison d’Espérance e.V. / Maison d’Espérance association loi 1901) für Menschen mit seelischen Handicaps begrüßt werden. Detlef Gabel de Clerck kam eigens aus Montagnac über den Hahn-Flughafen angereist. Er gab ein spontanes Kurzportrait zu diesem grenzübergreifenden Projekt und regte einen Besuch in Frankreich bzw. eine Zusammenarbeit für 2018 an. Zum jungen Losheimer Selbsthilfetag, aufgenommen im Jahresprogramm von „Das Saarland lebt gesund“, mailte Frau Bernard vom saarländischen Gesundheits- und Sozialministerium einen besonderen Gruß zum guten Start. Der Tag fand statt dank Unterstützung von Bahn BKK, BKK ZF & Partner, Energie BKK, Novitas BKK, der IKK Südwest und des Landkreises Merzig-Wadern. Saarbrücker Zeitung, Wochenspiegel, Trierischer Volksfreund und Internetportale berichteten.



Oben der Liedtext der vom Losheimer „Harfe für die Seele“-Workshop erarbeiteten Komposition (mit freundlicher Genehmigung des Kurses)

[Fortsetzung des Artikels von S. 1](#)

.. schlängeln sich die vitalen, verdeutlichend-fragenden, wirr-klaren und in manchen Details vernarrten Arbeiten als Malerei, Grafik, Skulptur, Videoinstallation oder Mixed Media .. mit viel Textilem und großer Farbbetontheit durch die neunteilige Pavillonmeile im Arsenal. Humanismus dank Diversität ist die Symbolik, wenn sich der Besucher im Dialog mit „Viva Arte Viva“ eingefangen spürt. Vom ersten „Pavilion of the Common“ bis zum abschließenden „Pavilion of Time and Infinity“ fließt alles musikalisch ineinander. Freilich eine Mammutschau, erweitert um über zwanzig „Collateral Events“ und Spezialtermine, im Verbund mit Musik, Tanz, Literatur, Kino, Theater und universitären Workshops. Eine hohe Dosis Kunst, die ermüden kann und Gefahr läuft, Individualität im Labyrinth von Quantität zu verdrängen. Was hält uns Outsider Art als Entstehungsheimat vor? Antwort: Einsamkeit, Abgeschiedenheit, ja Isolation und Gefangenheit. Hier ist sie für alle zum Erleben korrekterweise mittendrin. Und: In der Fülle versponnener, verrückter, fesselnder Exponate ist das Andersartige und Verschiedene belebende, befreiende Normalität. Endlich?

Außenseiterkunst weist freier Kunst den Weg



Im „Pavilion of Colors“ stechen Miller und Scott aufwertend ab. Dabei kommt die US-Künstlerin Judith Scott (1988 - 2004) attraktiver daher als ihre Profi-Kollegen im ehrwürdigen Nationspavillon der Vereinigten Staaten. Scott, die mit Down-Syndrom geboren wurde, arbeitete beseelt Tag für Tag über viele Stunden in den Creative Growth Art Centre-Ateliers

in Oakland. Schon lange zeigt sie, wie es geht: Die kunstvolle Sprache aus Stoffen, Garn, Fäden, Farben, Form, Linien, - in Venedig als Ensemble aus zwanzig Werken versammelt, das je nach Betrachterstandort unterschiedlich wirkt. Am markantesten ragt wohl ihr thronartig anmutender Sessel heraus.

Ebenso aufregend tut es Dan Miller (geb. 1961, diagnostizierter Autist), der wiederum andere eigene Fäden zieht: Filigrane Linien, Buchstabelemente und leuchtende Farbsetzungen, die ihn von der Fachkritik in die Nähe zu Jackson Pollock und Cy Twombly rücken ließen. Vier frische großformatige Bilder auf Keilrahmen aus seiner Urheberschaft ziehen auf der Biennale an.



Im Zentralpavillon in den Gärten ist mit ungewohnter künstlerischer Herkunft der Outsider-Tscheche Luboš Plný (geb. 1961) zu sehen, der in Paris von der renommierten Galerie Christian Berst repräsentiert wird. Plný war in der kommunistischen CSSR in seinem Militärdienst kein Freund von Disziplin, worauf man ihn in die Psychiatrie steckte und diagnostizierte. Sechs Jahre arbeitete der Elektromechaniker bei der tschechischen Bahn, mit siebenundzwanzig wurde er als Invalide pensioniert. 1989 wurde er Modell bei der Akademie der Schönen Künste seines Landes. In seinen Arbeiten dreht sich alles um den menschlichen Körper, - grafisch-künstlerisch-anatomisch in Bildwerke gesetzt. Seine Materialpalette umfasst Tinte, Acrylfarbe plus Organisches wie Blut, Haare, Hautteile oder Zahnstücke. Luboš Plný wurde 2012 in Japan im Hiroshima City Museum of Contemporary Art ausgestellt und ist heute international gefragt. - Scott, Miller, Plný: drei unakademisierte Künstler mit gesundheitlich-sozialen-diagnostischen Handicaps. In Venedig sind die Barrieren einer Hidden Art weggeräumt.

Kunst, wie sie beispielsweise gut zu einem als Ornamentik gestalteten, opulenten Tonbandcassetten-Relief der saudischen Profikünstlerin Maha Malluh passt oder zur Hänge-Matte aus tausenden Zettelchen, Quittungen und Tickets eines anderen „Inside Art“-Kollegen im Arsenal. Mithalten können da die britischen Akademiekünstler im UK-Pavillon (Stoffröhren mit Umzugskartons als Behütung) oder der Riesen-Eisklumpen aus textiler Garnmasse bei den Israelis, sowie „irreguläre“ Arbeiten von studierten Berufskünstlern im zentralen Pavillon der Giardini.



Deutschlands Problem mit (seiner) Outsider Art

New York, Paris, Venedig... Und Deutschland? Wo sucht und zeigt die offizielle Kultur Deutschlands - vor allem regulär - Outsider Art und die seiner eigenen, heutigen Außenseiterkünstler? Wie etwa aus Trier der aquarellierte „Weihnachtsosterhase“ eines Bernd Jakobs, die Flow Art von Patrick Rödig (sympathischerweise ist er in Trier in der Artothek der TUFA vertreten), die 3 D-Faltkunstwerke eines Dortmunder Hartmut Willutzki oder die „Außenansicht“-Malerei der Saarbrückerin Gertrud Hessenz. Alle Genannten sind im europäischen gemeinnützigen Outsider Art-Kunstprojekt Art-Transmitter (Dortmund) vertreten, das über seine Internetgalerie über 1.000 Arbeiten offerierend zeigt, von mehr als 100 Malerinnen und Malern mit und ohne Psychiatrieerfahrung, - fast alle Autodidakten. Was ist mit (heute weltberühmten) Klassikern? Beispielsweise wurden im Saarland vermutlich erst 2016 - und dies mit bescheidenen Mitteln durch eine saarländische Kreativ-Selbsthilfeinitiative, in Zusammenarbeit mit der privaten Kunstsammlung Turhan Demirel - erstmals öffentlich ein August Walla und Friedrich Schröder-Sonnenstern gezeigt, im Rahmen eines Outsider Art-Abends in Losheim am See. Hätte dieser Job nicht längst z.B. von der Modernen Galerie in Saarbrücken erledigt sein können? Gibt es in Deutschland eine richtige Outsider Art-Messe? Gibt es eine deutschsprachige Outsider Art-Fachzeitschrift, wie „Raw Vision“ im anglophonen Raum, „artension“ aus Frankreich, das holländische „Out of Art“ oder den universitären italienischen „Osservatorio Outsider Art“? Fehlanzeige. Gibt es an den deutschen Kunstakademien Vorlesungen, Seminare, Symposien zu Outsider Art und Art Brut, wie in den Staaten, England, Italien, ja selbst in Australien? Steht internationale Außenseiterkunst mit ihrer Historie in den Bildende Kunst-Lehrplänen unserer Gymnasien? Information und Aufklärung tun weiter not. Mission possible!

[Schluss des Artikels auf S. 4](#)

Fortsetzung des Artikels von S. 3

Die Kasseler documenta wagte es Mitte der 1970er Jahre, den wohl weltberühmtesten Psychiatrieerfahrenen-Patientenkünstler Adolf Wölfli als Avantgardisten zu zeigen. Wölfli hinterließ ca. 25.000 bildnerische Werke, wie auch eindrucksvolle musikalische Kompositionen. Immerhin gibt es bei uns private Museumshäuser wie Museum Charlotte Zander (Bönningheim) oder in Heidelberg Haus Cajeth sowie wachsend Vor-Ort-Galerien mit Outsider Art, sei es in Frankfurt, Düsseldorf, München oder Berlin. Immerhin ist der bedeutende Schröder-Sonnenstern bei Galleristen in den Auslagen und z.B. 2016 gab es eine „neu bewertende“ Sonnenstern-Ausstellung im Kunstmuseum Villa Zanders (Bergisch Gladbach). Man bedenke: Die Surrealismus-Exposition in Paris hatte ihn 1959 als den beeindruckendsten Künstler des 20. Jahrhunderts gefeiert! Die Stadt Mannheim kümmert sich um ihren Außenseiter-Künstler „Bürger Kolb“, zu Lebzeiten ein stadtbekanntes Original von Mensch. Zaghaft nehmen die Feuilletons unserer Tageszeitungen Outsider Art zunehmend in die Berichterstattung auf. Im Netz kann Art-Transmitter.de - ich arbeite in der Redaktion mit - inzwischen das auskunftreichste Nachrichtenportal zu Außenseiterkunst in deutscher Sprache (z.T. auch mit englischsprachigen News) anbieten.

Immer noch mangelt es bei uns an genereller, richtiger Akzeptanz der Outsider Art als normale Kunstsparte, nicht als Sonderform einer sozial-therapeutischen Kunst. In Frankreich, England, Holland, Skandinavien, den Staaten.. ist die Rezeption eine ganz andere. Der deutschsprachige Raum hat bis heute behindernde, verharren wollende Vorbehalte. Die großen Hemmschuhe scheinen fehlende Aufgeschlossenheit, starrsinniges Akademiedenken bei Kunstkritik und Kunstbetrieb, eine Unfreiheit in den Köpfen der Rezipienten zu sein. Groß ist immer noch die Verwirrung durch therapeutisch-psychiatrische Zuschreibungen, sowie durch den Ballast von bis dato nicht gründlich aufgearbeiteten Altlasten der „Entartete Kunst“-Exzesse deutscher Nazi-Zeit, plus der (diskutable) Sonderfall der Heidelberger Sammlung Prinzhorn.



Outsider Art kann es!

Outsider Art aber kann es. Die Bildwelten von Außenseiterkunst können es seit den Jahrtausende alten Höhlenmalereien! Sie sind ein stabiler Faktor in unsicheren Zeiten und kennen keine Grenzen. Wesensimmanent bieten sie uns keine Marionetten-Kunst, sind kein Kind ihrer Zeit. Es bedarf ergo

weiter der künstlerischen Entdecker und Vermittler und des

Umdenkens. Mit der Zeit bahnt sich der universale, demokratische Kunstbegriff von selbst seinen Weg, bricht Schranken, verbindet, schafft und ist Teilhabe und Gesundung für Individuum und Gesellschaft per se. Denn die globale Kunst Outsider Art erscheint heute umso mehr als Garant für authentische Kunst, gegen die Einflüsse und Mächte von Markt, Moden, Medien und manipulierten Meinungen.



Schon bizarr: Gerade die Kunst-Außenseiter mit psycho-sozialen Handicaps, die Gebeutelten und Verbeulten, weisen einer befreiten, authentischen, - einer menschlichen, selbstbestimmten Kunst und Kultur beständig und unbeirrt den gesunden Weg. Zusammen mit ihrer wachsenden Freundesschar. Gehen wir mit. Wo auch immer sie ist und lebt: Danke, Außenseiterkunst!

© Text + Fotos **Gangolf Peitz**, BKS Saar, Kontakt: gangolf.peitz@web.de

Outsider Art-Künstler bei der Arbeit: links der Saarburger Art-Transmitter-Maler Vinzenz Lamm (verst. 2013), der schon im Dortmunder Museum für Kunst- und Kulturgeschichte ausgestellt wurde; rechts Patrick Rödig (Trier) live vor Publikum in Wadern (2013) mit seiner speziellen Flow Art-Technik

Die allgemeinen Selbsthilfeinfos von SeelenLaute Saar und SeelenWorte RLP sind in den Flyern beschrieben, sowie im Netz unter bpe-online.de und art-transmitter.de. Unser Gesundheits- und Sozialengagement wird partnerschaftlich gefördert von Gesetzlicher Krankenversicherung, ministeriellen Stellen, Landkreis- und Kommunalverwaltungen, Rentenversicherung und humanistischen Stiftungen. Dank gilt auch Privatpersonen, Praxen und Einrichtungen für Unterstützungen unserer umfangreichen Arbeit, sowie uns verbundenen beruflichen Fachkräften für „man power“-Hilfe. **Spendenkonto** Zeitungs-Selbsthilfearbeit: **SeelenLaute, IBAN DE 56 5935 0110 1370 2137 44**

➤ **SeelenLaute** – Selbsthilfezeitung für seelische Gesundheit. *Erscheint sechsmal jährlich als regelmäßiges Informationsorgan der Selbsthilfen SeelenLaute Saar und SeelenWorte RLP, davon dreimal als Supplement im „Lautsprecher“*

Im Saarland freundlich unterstützt von der GKV-Selbsthilfe-Gemeinschaftsförderung, in Rheinland-Pfalz von Betriebskrankenkassen. – Schlussredaktion und V.i.S.d.P.: G. Peitz. Publizistische Assistenz (Konzeption, Produktion, Satz, Gestaltung, Korrektorat, Recherche, Archiv): Medienstelle Europ. Gesellschaft zur Förderung von Kunst und Kultur in der Psychiatrie e.V. (Dortmund) **Druck**: LS und o.g. Medienstelle + ggfs. Nachdrucke BKS Saar. **Printauflage/Verteilung Großregion Saar-Mosel** gesamt im Jahr ca. 1.500 Ex. **Heftabgabe an Einzelleser gratis** (Versand gegen Kostenbeitrag 2 € bar/in Briefmarken vorab) **bzw. auf Spendenbasis / Schutzgebühr. Verteilung/Versand** über SH SeelenLaute und SeelenWorte RLP und über o.g. Medienstelle/Großverteiler. Regional an festen Auslagestellen (in **Rathäusern/Bibliotheken**, + in **Saarbrücken KISS**, TZ Försterstraße, Cafe Jederman; **Merzig TRIAS**; **Losheim am See** Praxis Doenges; **Homburg** TZ Café Goethe; **Wadern** GSA/Per la Vita; **Trier** Gesundheitsamt; **Saarburg** MGH; **Mainz** KISS; u.a.m.) sowie **auf allen Infoständen, Veranstaltungen und Treffen** unserer Selbsthilfen, auch länderübergreifend. **Abo** im 8 Ex.-Paket pro Ausgabe für Einrichtungen, Praxen, Selbsthilfen im Verbreitungsgebiet, auf 20 €-Spendebasis, fortlaufend bis auf Widerruf. **Bestellungen** schriftlich + Überweisung aufs o.g. Konto. **Online-Ausgabe** gratis auf bpe-online.de © **AutorInnen dieser Ausgabe**: G. Peitz, Harfe-Workshopgruppe vom 20.5. + Red.Team. **Fotos/Abb.**: G. Peitz S.1/S.2 u.re/S.3/S.4; PresseInfo Irrturm S.2 o.li; Min. website S.2 mi (logo). Vereinbarte Nachrichtenquelle: art-transmitter.de. Nachdruck/Weiterveröffentlichung nur genehmigt und mit Beleg. Vorbehaltlich Auswahl, Kürzung und üblicher Bearbeitung der Beiträge, mit deren Einsendung AutorInnen ihr Einverständnis zu Veröffentlichung und Redaktionsregeln geben. Kontakt: sh_seelenlaute-saar@email.de; Postanschrift: SeelenLaute, c/o Büro BKS, Lindenstraße 21, D 66359 Bous

Erscheinen und Bewerbung dieser Selbsthilfezeitung 2017 für Rheinland-Pfalz dank Unterstützung seitens BKK advita, Bahn BKK, BKK Pfalz, Debeka BKK, Heimat BKK, R+V BKK und Salus BKK